

Invasion im Mondsalon

Hörspieladaption
nach der gleichnamigen Kurzgeschichte
von diana darlian
diana.darlian@gmail.com

Der Mondsalon öffnet nur nachts.
Ein kleines Café für alle, die im Licht der Sterne wachen.
Hier ist alles möglich.
Doch was, wenn die Notausgänge verschlossen sind?

Invasion im Mondsalon

(Hörspieladaption)

Charaktere:

- Ich (n)

Kellnert im Mondsalon. Weiblich? Männlich? Egal. Wechsel zwischen einem herzschlagnahmen Erzähleranteil und Spiel.

- Die Chefin (w)

- Reifer Herr (m)

- Verliebte Persona (n)

- Verliebte Personb (n)

Optional: Sonstwer Untotes, Ansager etc.

CONTINUED:

ICH:

(geheimnisvoll, wie Erzähler)

Der Mondsalon öffnet nur nachts.
Ein kleines Café für alle, die im Licht der
Sterne wachen.

(Kurzes, geheimnisvolles, musikalisches Intro)

TITELANSAGE:

Invasion im Mondsalon.

ICH:

(redet wie zu sich selbst)

(Vorbereitungsgeräusche, Tassenklirren etc.))

So, dann bereite ich mal die
Kaffeespezialitäten vor... soll doch alles
griffbereit sein... wo ist denn nur die Milch...
ah, da, wo ich sie hingestellt habe,
natürlich...

(Tür geht auf mit einem Klingeln)

ICH:

Ah! Gute Nacht, werter Herr!

REIFER HERR:

Gute Nacht! So spät noch am Arbeiten?

ICH:

(kichernd) Für Sie natürlich gerne!

REIFER HERR:

Ich setze mich an meinen Platz. Einen
Henocchino bitte, so wie immer.

ICH:

Kommt sofort!

ICH:

(erzählend, während weiter
Vorbereitungsgeräusche gemacht werden))

Der Herr ist Stammgast. Jede Nacht besucht er
das Café. Immer im Gepäck: ein Buch mit
leeren Seiten. Wobei, eher halbleere, denn
(MORE)

CONTINUED: (2)

ICH: (cont'd)
sein Ziel ist es, hier im Mondsalon sein
eigenes Buch fertigzuschreiben.
Das Thema? Verrät er nicht. Ich bin gespannt!
Und merke, dass ich auch gerne mal ein Buch
oder wenigstens eine Kurzgeschichte schreiben
würde. Vielleicht morgen?

ICH:
Bitte sehr, Ihr Kaffee!

DIE CHEFIN:
Sind die Notausgänge schon aufgeschlossen?

ICH:
(schockiert, zu sich selbst) O nein, wo kommt
die Chefin plötzlich her?)

ICH:
(zur Chefin als Antwort) Das mache ich
gleich.

DIE CHEFIN:
(eindringlich, aber nicht eindeutig
aggressiv) Sie wissen doch, dass es
lebenswichtig ist, dass diese Ausgänge immer
offen sind!

ICH:
(zu sich selbst) Autsch, das tut weh. Diese
passive Aggression dieser Frau – wie ein
Stromschlag!

(Leises elektrisches Vibrieren?)

(Rascheln)

DIE CHEFIN:
Hier habe ich was für Sie: Etwas Neues:
Geschmacksverstärkendes Pulver – aber
gesundheitsfördernd! Probieren Sie es aus!
(überreichend)

ICH:
(liest das Etikett vor) „Pyramidenmond“.

ICH:
(zu sich selbst) Das passt zu dem
pyramidenförmigen Logo, das an jeder Ecke des
Cafés leuchtet
(MORE)

CONTINUED: (3)

ICH: (cont'd)

(Schuhe klackern, da die Chefin geht)

ICH

(zu sich selbst): Warum ich die Notausgänge noch nicht aufgeschlossen habe, weiß ich selbst nicht. Die Schlüssel befinden sich im Kasten nur einen Meter hinter mir. Griffbereit. Aber irgendetwas hindert mich. Dabei ist es so einfach: Nur ein Griff zum Schlüsselbund. Aufschließen. Erledigt.

Ich tue es nicht.

REIFER HERR:

(ruft) Noch einen Henocchino, bitte!

ICH:

(zu sich selbst) Ich erfülle ihm seinen Wunsch. Diesem kompakten, quadratischen Mann. Er sieht aus wie ein Geschenkpaket. Ich spüre, wie ich lächeln muss. Wünsche erfüllen ist der Sinn meines Lebens, das weiß ich. Ein innerer Drang, der mich glücklich macht.

(unbehaglich) Uh. Die Notfalltüren sind immer noch zu.

VERLIEBTE PERSONA:

(platzt in den Laden, ruft))
Guten Abend!

VERLIEBTE PERSONB:

(Persona begleitend) Guten Abend!

ICH:

Gute Nacht!

ICH:

(zu sich selbst):)
Ah, das sind wohl neue Gäste. Die alteingesessenen wissen, dass man hier die Nacht bepreist. Die Zeit, in der alles möglich sein kann.
Das Pärchen setzt sich und studiert die Karte.

VERLIEBTE PERSONA:

Können Sie etwas empfehlen?

CONTINUED: (4)

VERLIEBTE PERSONB:

Kuchen, ich möchte Kuchen!

ICH:

Ja, natürlich! Wir haben frischgebackenen
Sahnekuchen mit Karamelllikördecke da!

VERLIEBTE PERSONB:

Gekauft!

VERLIEBTE PERSONA:

Für mich bitte auch. Aber nur ein ganz
kleines Stück! Ich will doch süß bleiben.

VERLIEBTE PERSONB:

Keine Sorge, den Rest ess ich dir weg! Und
danach esse ich dich auf.

VERLIEBTE PERSONA:

(kichert verliebt) Hihi

ICH:

(zu sich selbst) Hach. Was kümmert mich die
Süßholzraspelei? Ich möchte hineinbeißen in
diese saftigen Kuchenstücke. Nie mehr von
dieser Karamell-Vanillewolke herunterkommen.
Dieser Duft! Mit gierigem Blick neide ich dem
Paar die Desserts. Es runzelt im Gleichklang
die Stirn, so als habe es meinen Futterneid
mitbekommen. Ich lächele entschuldigend. Das
muss man mir doch verzeihen!

Hm.

Die verglasten Notausgänge schauen mich
vorwurfsvoll an.
Die als Pyramide designten LED-Logos leuchten
verrückt. „*Nein, das verzeihen wir dir
nicht!*“ – scheinen sie zu sagen.
Gleich. Gleich mache ich euch auf. Gleich
dürft ihr atmen!

(Geräusche, weil immer mehr Leute ins Café
kommen)

ICH: (cont'd)

(erzählend) Der Mondsalon füllt sich rasch
und intensiv. Ich liefere Kaffee wie am
Fließband. Ich liebe es, Wünsche zu erfüllen!

CONTINUED: (5)

REIFER HERR ALS UNTOTER ODER EBEN SONSTWER
UNTOTES:
Uuh.

ICH:
(zu sich selbst) Was war das?
Ein Stöhnen?

REIFER HERR ALS UNTOTER ODER EBEN SONSTWER
UNTOTES:
Uuuuh.

ICH:
(zu sich selbst) Sehr leise. Ein langer,
tiefer Seufzer.

Kam das aus den Toiletten?
Ich schaue mich um im Café. Das Pärchen ist
verschwunden.

REIFER HERR ALS UNTOTER ODER EBEN SONSTWER
UNTOTES:
Uuuuuuh

ICH:
(zu sich selbst) Bitte? Macht das Paar etwa...?
Müssen die beiden jetzt etwa unser WC DAFÜR
nutzen?! Ich bin empört. Hmpf. So stiefele
ich in Streitlaune in Richtung der Toiletten,
bereit, das Ordnungsamt für diesen Verkehr zu
spielen.

(Schritte)

Dunkel.

(betätigt Lichtschalter)

Hier ist niemand. Hm.....
Da habe ich mich wohl verhört.

(geht zurück)

(Totenstille? Merkwürdige Atmosphäre? Das
kann man sicher durch das Einspielen von
einer gruseligen "Fear Frequency" untermalen)

CONTINUED: (6)

ICH: (cont'd)
(zu sich selbst) Ich bin wieder im Hauptraum
des Mondsalon.
Hier ist etwas anders. Ja.
Etwas hat sich verändert.

REIFER HERR:
(als Zombie stöhnend) Uuuuh.

ICH:
(zu sich selbst, eher ruhig) Der alte Mann.
Da in der Ecke. Nur dass er nun nicht mehr
wirkt wie ein Geschenk.
Sondern wie mein Todesurteil.

REIFER HERR:
(als Zombie stöhnend) Uuuuh.

ICH:
(zu sich selbst) Was ist das? Seine Augen
sind komplett weiß. Die Haut sieht blau aus...
Der Kopf hängt schief auf seiner Schulter,
der Mund steht weit offen. Der Mann hier lebt
nicht mehr.
Das ist ein Zombie. Ein Untertoter!

ICH: (cont'd)
(schreit!) AH!!!

VERLIEBTE PERSONA UND B:
Uuuuuh

ICH:
(ruft laut) Das Pärchen! Sie sind auch
Zombies?

ICH
(zu sich selbst) Von dem Pärchen sind nur
noch die groben Umrisse übrig. Was mich jetzt
bedroht, ist eine widerliche Fleischmasse,
die mit ausgestreckten Armen in Bluttausch
auf mich zuwankt, jeder Schritt untermalt von
einem mörderischen Stöhnen.

(schaut sich hektisch um)

Uuh...

(wirft mit Tassen)

(redet laut mit sich) Was geht hier nur vor?
(schmeißt weiter) Jetzt bedroht ihr euch auch
(MORE)

CONTINUED: (7)

noch gegenseitig?! So viel zur angeblich ewigen Liebe!

(weitere Kampfgeräusche, weitere Zombiegeräusche))

Woher kommt das?

Ist dieses neue Kaffeepulver etwa vergiftet?

Aber ich bin noch normal... obwohl ich vorhin auch probiert habe.

(zieht Luft ein, weil etwas bemerkt wurde)

DER NOTAUSGANG! Aber erst die Schlüssel...

(kramt die Schlüssel aus dem Kasten hinter dem Tresen heraus)

(eilt hin)

(spricht laut mit sich selbst während des Aufschließens und des Rüttelns am Türknauf))

Geh auf, geh auf, geh auf!

(seufzt laut; PANISCH) Verschluss. Klar, verschluss. Was sind das für Schlüssel?

Wieso passen die nicht?! Hab ich die falschen gegriffen?

(im Hintergrund weiterhin Zombieatmosphäre)

ICH:

(zu sich selbst) Ich selbst habe die Notausgänge so abgeschlossen gelassen. Ich selbst. Obwohl ich doch weiß, was dann passieren kann!

Dass alles möglich ist. Wirklich alles!

(sucht andere Schlüssel am Tresen)

Ich: (laut) Die Schlüssel, die richtigen...

wo sind denn nur die Schlüssel? (zu den Zombies) Bleibt doch weg! Ich war doch immer nett zu euch und das ist nun der Dank?

(weitere Zombiegeräusche, die immer näher kommen)

ICH: (cont'd)

Uuuh...

CONTINUED: (8)

ICH: (cont'd)
(zu sich selbst) Nun stöhne ich auch... obwohl
ich noch nicht untot bin.

Wo ist denn nur der Schlüssel?

Im Augenwinkel sehe ich, wie sich die Gäste
gegenseitig die Haut vom Leibe reißen. Durch
den offenen Haupteingang dringen immer mehr
lebende Tote. Eine Walze aus Körpern füllt
das Café.

Und ich bin schuld daran! Ich habe das
verdient!

Ein Nachher gibt es nicht mehr! Nur das Hier
und Jetzt.

(Zombies überrennen die Hauptfigur)

ICH:

(bleibt ruhig, während sie aufgefressen wird)

Während die Untoten nun auch an mir zerren,
sehe ich in den verspiegelten Notfalltüren
die ganze Wahrheit.

Ich, wie ich leide. Ich, wie ich vorher litt,
als ich Vorsätze hatte. Nachher wollte ich
das tun. Oder morgen. Ich, wie ich auf der
Unterlippe kaue, als ich mir eingestehe, dass
ich niemals zum Schlüssel greifen würde. Dass
ich alles aufschiebe. Auf morgen. Und dann
auf übermorgen.

Das Glas der verschlossenen Türen zeigt mir
die Realität wie ein Spiegel.
Oder nicht?

Doch da...

(Leise Stimmen im Hintergrund, während die
Stimme der Hauptfigur immer herzschnäher
wird)

Zwischen dem Stöhnen der Untoten und der
Melodie meines Ablebens höre ich schwach noch
etwas.

Was ist das?

(MORE)

CONTINUED: (9)

ICH: (cont'd)

Ja. Weit entfernt, noch viel weiter als meine guten Vorsätze von ihrer Verwirklichung, dringt die Stimme meiner Chefin in mein Ohr. Unter den funkend elektrischen Blitzen meiner zerstörten Verkabelungen ist die Stimme zuerst nur schwer zu verstehen. Ich spüre keine Schmerzen. Obwohl ich doch Schmerzen haben müsste, oder?

(Wie gesagt, die Hintergrundkulisse ist eine Zombieinvasion im Café, während leise Stimmen zu hören sind und die Hauptfigur herzschnalgnah ruhig spricht)

ICH: (cont'd)

(ruhig zu sich selbst) Das Kaffeepulver verteilt sich wie Sternenstaub in der Luft. Vernebelt die Sinne. Vertuscht das, was war, indem es sich wie eine Schicht über alles Dagewesene legt. Wie Sandmannsstaub, der die letzte Ruhe bringt. Mein Herz kann alles hören.

Bumm Bumm. Bumm Bum.

DIE CHEFIN:

Das Experiment ist geglückt.

ICH:

(herzschnalgnah) Meine Chefin. Oder? Nein, das ist etwas anderes. Meine Schöpferin?

Bumm Bumm. Bumm Bumm. Dringen Töne in mich ein.

Mein... Schöpfer?
Die Stimme ist undefinierbar.
Irgendjemand spricht. Irgendetwas.

Wo bin ich? Wer bin ich?

CONTINUED: (10)

DIE CHEFIN:

(der Klang darf ruhig surreal sein,
eindringlich, in verschiedenen Tonlagen, so,
als würden mehrere Stimmen sprechen usw.))

Ja, das Experiment ist geglückt.

„Dieses Modell ist perfekt.“

„Wie ein echter Mensch.“

„Ein Roboter, der versteht, was ein guter
Vorsatz ist.“

„Ein Imperativ, den man formuliert.“

„An den man sich aber auf keinen Fall halten
muss.“

„Der erst motiviert.“

„Aufschiebt. Weiter aufschiebt.“

„Und dann das schlechte Gewissen bringt.“

„Ja, das schlechte Gewissen.“

"Und das trotz all der guten Vorsätze!"

ICH:

(zu sich selbst) War das ein Kichern?

DIE CHEFIN/STIMME:

„Die Mission soll starten.“

ICH:

(zu sich selbst)

Stimmen überall. Über. All.

Ich lächele schwach, als die Batterien sich
entladen. Meine Batterien, die mich am Leben
erhalten hatten.

Ja.

Morgen werde ich aufschließen. Morgen.

Alle Türen.

A...ll...